Karl Veitschegger

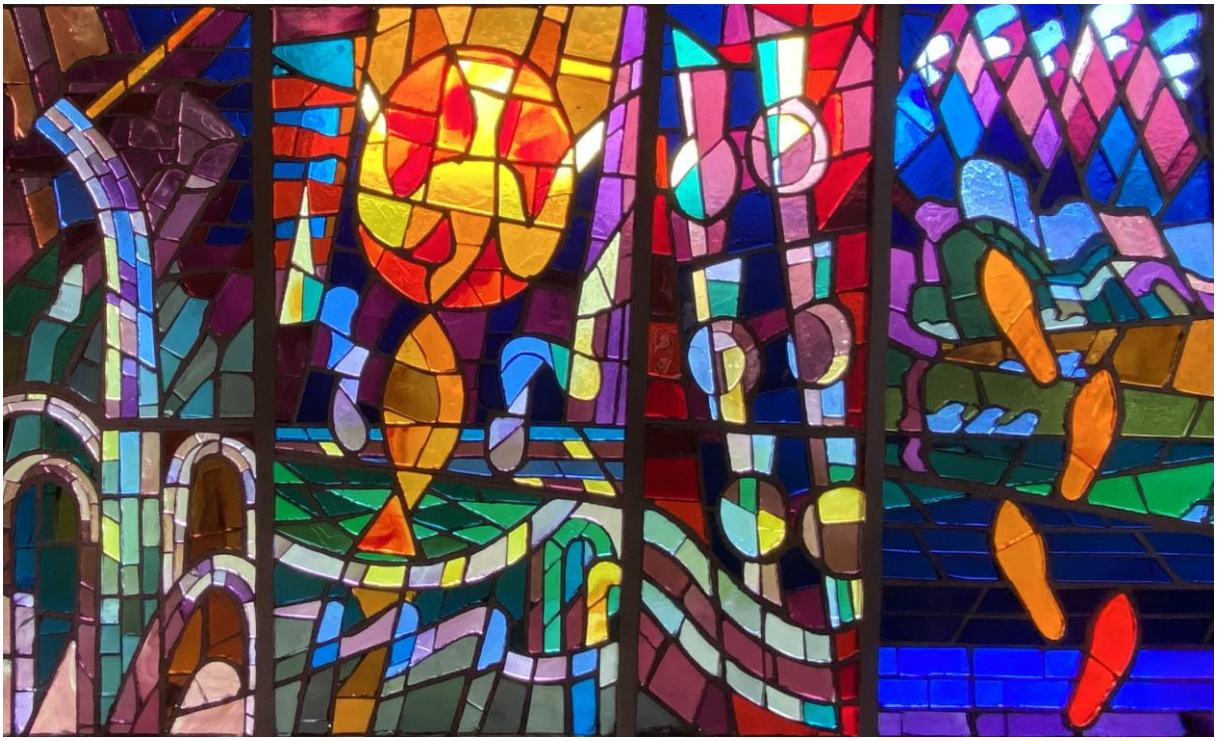
RUACH – PNEUMA – HEILIGER GEIST

Eine theologische Spurensuche

In christlichen Gebeten wird er in einem Atemzug mit „Vater" und „Sohn" genannt und bleibt doch für viele der „unbekannte Dritte“: der Heilige Geist.

Christlicher Glaube bekennt: In *Jesus von Nazaret* hat Gott sich als sichtbarer und angreifbarer Mensch mitgeteilt und im *Heiligen Geist* wirkt er als der Unsichtbare, nicht Fassbare, als „Wind“, der „weht, wo er will" (Joh 3,8) — in einzelnen Menschen, in der Schöpfung, im Leben des Gottesvolkes, aber auch weit darüber hinaus.

Foto: Fenster in der Taufkapelle in der Pfarrkirche Laßnitzhöhe – Christus-Fisch und Geist-Taube küssen einander



1. Ausdruck der Dynamik: *ruach* und *pneuma*

Die Bibel bezeichnet den Geist Gottes im Alten/Ersten Testament (AT) mit dem hebräischen Wort *ruach* (רוח) und im Neuen Testament (NT) mit dem griechischen Wort *pneuma* (πνεύμα). Beide Wörter haben dynamische, erfrischende, belebende, Bedeutung: Wind, Hauch, Atem, Lebenskraft, Energie, Geist ...

Ähnliche Bedeutung hat das lateinische *spiritus*. Im deutschen *Geist* steckt die indogermanische Wurzel *gheis-*: aufgeregt, aufgebracht sein, erschaudern, ekstatisch sein …

Das biblisch-hebräische *ruach elohim* (רוח אלהים) wird als „Geist Gottes“ übersetzt, *ruach JHWH* (רוח יהוה) als „Geist JHWHs“ oder „Geist des HERRN“.

Um den göttlichen Geist von anderen geistigen Phänomenen zu unterscheiden, wird er auch „Heiliger Geist“ (*ruach ha-kodesh*; רוח הקודש) genannt, sehr häufig im Neuen Testament (ἅγιον πνεῦμα; πνεῦμα τὸ ἅγιον). Diese Bezeichnung bleibt in der christlichen Tradition bestimmend.

- Der Geist Gottes ist eine lebenschaffende, freie, kraftvolle, inspirierende, aber auch geheimnisvoll unberechenbare Wirklichkeit (Joh 3,8: „Der Wind [Geist] weht, wo er will.“).

2. Die *ruach* Gottes im alten Israel (AT)

2.1. Gottes *ruach* – meist weiblich

In neun von zehn Fällen ist *ruach* in der hebräischen Bibel grammatisch weiblich. Das gilt auch für das Aramäische, die Muttersprache Jesu. Gottes Geist (*ruha*) wird weiblich gedacht und gefühlt. Die frühe syrische Christenheit ruft Gottes Geist als „Mutter“ an, deren „Mutterschoß“ in der Taufe Christenmenschen gebiert.

Im Griechischen verblasst das Weibliche hinter dem neutralen *pneuma* (aber Joh 3,5: Geburt aus dem *pneuma*!). Das lateinische *Spiritus Sanctus* wirkt von vornherein maskulin.

- Man kann über Gott und sein Wirken nur in Bildern sprechen, aber nicht nur in „Mannsbildern“. Mann und Frau sind als „Bild Gottes“ geschaffen (Gen 1,27).

2.2. Die *ruach* als mitreißender Gotteswind

In früher biblischer Zeit werden vor allem mitreißende, außergewöhnliche Ereignisse als Wirkung der göttlichen *ruach* gedeutet.
Die *ruach* ergreift Menschen und ermutigt sie, das Volk aus Feindesnot zu befreien (z. B. Debora, Ri 4 u. 5; Gideon; Ri 6,34).
Sie verleiht unerhörte Kräfte (z. B. Simson; Ri 15,14), reißt mit und bewirkt Verzückung und Ekstase (1 Sam 19,19–24 und Num 11,24–30).

- Die *ruach* packt und begeistert Einzelne und Gemeinschaften für Gott und die gerechte Sache. Sie will retten und befreien und ermöglicht scheinbar Unmögliches.

2.3. Die *ruach* als bleibende Gottesgabe

Die *ruach* packt nicht nur punktuell kraftvoll zu, sie kann auch auf Personen „bleiben“, auf ihnen „ruhen“ oder sie „erfüllen“ wie Josua (Dtn 34,9), David (1 Sam 16,13), Micha (Mi 3,8), die Gemeinde in Jeruslem (Jes 59,21) usw.
Psalm 51,13 bittet um ihr Bleiben: „Deine heilige *ruach* nimm nicht von mir!“

- Die *ruach* bleibt in den Gott-Berührten, „atmet“ in ihnen (als Sehnsucht nach dem Guten).

2.4. Die *ruach* als Schöpferkraft Gottes

Im Volk Israel wächst die Überzeugung: Gottes *ruach* ist auch in der Schöpfung am Werk:
„Im Anfang erschuf Gott die Himmel [*Pluralwort!*] und die Erde. Die Erde war wüst und wirr (תהו ובהו; tohu wa-bohu) und Finsternis lag über der Urflut und *Gottes Geist* (*ruach elohim*) schwebte über dem Wasser. Gott *sprach*: Es werde …!“ – so entfaltet sich alles (Gen 1,1f).
Wie Sprechen und Atmen untrennbar zusammengehören, so bewirkt Gott durch sein *Wort* und seinen *Geist-Atem* das Werden der Schöpfung, ja „durchatmet“ sie mit seiner Gegenwart: Ps 33,6; Ps 104,30; Weish 1,7.

„Gottes Geist (*ruach-el*) hat mich erschaffen, der Atem des Allmächtigen mir das Leben gegeben.“ (Ijob 33,4)

Die *ruach* erweckt sogar Totes und Verwestes zu neuem Leben (Vision in Ez 37,1–14).

- Durch seine *ruach* erschafft, erneuert, belebt und durchwirkt Gott seine ganze Schöpfung und ist in ihr präsent.

2.5. Die *ruach* als Inspiration in Kunst, Prophetie und Weisheitslehre

Die *ruach* ermöglicht Kunst und Kunstfertigkeit (z. B. Ex 31,1–5). Sie tröstet und warnt das Volk durch Prophetenmund (Neh 9,30f), lehrt als menschenfreundliche Pädagogin das Gute und Richtige (Weis 1,5f: ἅγιον πνεῦμα παιδείας).

- Die *ruach* inspiriert Kunst, wirkt prophetisch (kritisch und tröstend) und macht weise.

2.6. Die *ruach* und die Messiashoffnung

Die Erlösungshoffnung vieler in Israel konzentriert sich auf den Messias (משיח; maschiach; Gesalbter). Auf ihm wird die *ruach* besonders spürbar „ruhen“ — sechs- bzw. siebenfach (Jes 11,1–9; spätere Übersetzungen haben die sechs Gaben auf sieben erweitert – heilige Zahl!). Der Messias-Gesalbte repräsentiert sichtbar und spürbar Gottes rettende Kraft in der Welt.

Salbung mit Öl und Handauflegung sind im Alten Orient Rituale der göttlichen Erwählung und der Geist-Übertragung. (Sie leben in christlichen Ritualen weiter: Taufe, Firmung, Weihen.)

Der mit der *ruach* JHWHs Gesalbte bringt den Armen die frohe Botschaft, Heilung und Befreiung (Jes 61,1–3). (Laut Lk 4,14–21 sieht Jesus darin den Inhalt seiner Sendung!)

Die *ruach* wird über „alles Fleisch“ ausgegossen werden: Männer, Frauen, Alte, Junge, Knechte und Mägde werden Prophetinnen und Propheten sein (Joël 3,1–5). Die „Wüste“ wird zum „Garten“ (Jes 32,15–18).

3. Jesus und der Heilige Geist in den Evangelien (NT)

3.1. Jesus der Christus

Alle 27 Schriften des NT bezeugen Jesus als den *Christos* (*Χριστός*; lat. *Christus; Gesalbter*), also den *Geist-Gesalbten* schlechthin (insgesamt 531-mal).

„Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist […], wie Gott Jesus von Nazaret *gesalbt* hat mit dem *Heiligen Geist* und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels (διάβολος; „Durcheinanderwerfer“) waren; denn Gott war mit ihm.“ (Apg 10,37f)

3.2. Jesus – der von Frauen Gesalbte

Jesus wird nicht von Priestern und Propheten körperlich gesalbt, sondern von einer Frau: Mk 14,3–9 (vgl. auch Lk 7,36–50; Joh 12,1–8).

3.3. Der Geist im Leben Jesu nach den Synoptikern

Zwei Evangelien schildern bereits die Empfängnis Jesu als geistgewirkt (Lk 1,35; Mt 1,18).

Johannes der Täufer kündigt Jesus als „Geist-Täufer“ an (Mk 1,8 parr).
Der *Geist* kommt bei der Taufe im Jordan auf Jesus herab – „wie eine Taube“ (Mk 1,10) – „in leiblicher Gestalt einer Taube“ (Lk 3,22 wörtlich; Lk liebt es handgreiflich!).

Dann „wirft“ (so wörtlich!) der *Geist* Jesus zur Bewährung in die Wüste hinaus (Mk 1,12).

In der Synagoge von Nazaret bezieht Jesus Jes 61,1–3 auf sich (Lk 4,14–21):
„Der *Geist des Herrn* ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.“

Jesus ruft „vom *Heiligen Geist* erfüllt, voll Freude aus: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde […].“ (Lk 10,21) und warnt vor der „Lästerung“ des Heiligen Geistes (Mk 3,28f): endgültiges Nein zur klar erkannten Wahrheit, Ablehnung der vergebenden Liebe Gottes.

Er tröstet seine von Verfolgung bedrohte Jüngerschaft: „Wenn sie euch aber ausliefern, macht euch keine Sorgen […]. Nicht ihr werdet dann reden, sondern der *Geist eures Vaters* wird durch euch reden.“ (Mt 10,19f)

Nach Lukas verspricht der Auferstandene seiner Jüngerschaft: „Ich werde die Verheißung meines Vaters auf euch herabsenden. Ihr aber bleibt in der Stadt, bis ihr mit der *Kraft aus der Höhe* erfüllt werdet!“ (Lk 24,49)

Laut Matthäusevangelium beauftragt er sie, die Menschen aller Völker „im Namen des Vaters und des Sohnes und des *Heiligen Geistes*“ zu taufen (Mt 28,19).

3.4. *Geist der Wahrheit* und *Paraklet* im Johannesevangelium

Im Johannesevangelium bezeichnet Jesus den Geist als „anderen *Parakleten*“ (παράκλητος; parákletos; Beistand) und als *„Geist der Wahrheit“* (πνεῦμα τῆς ἀληθείας; pneuma tes aletheias; wörtlich: Geist des Enthüllens; er „lüftet“ das Verborgene).

Am Abend vor seinem Tod verspricht Jesus, er werde nach seiner „Erhöhung“ den Vater bitten, den Geist zu senden, damit er bei den Seinen „bleibt“, sie an ihn „erinnert“, ja sie „in der ganzen Wahrheit leitet“ und Jesus „verherrlicht“. Das Geist-*pneuma* nimmt und „verkündet“ das, was Jesus vom Vater hat (Joh 14,16–18.26; 16,7–15). Er setzt das Werk Jesu auf neue und andere Weise fort (nicht mehr orts- und zeitgebunden).
Der Auferstandene inspiriert seine Jünger, seine Sendung fortzusetzen: „Nehmt den *Heiligen Geist* …!“ (Joh 20,22)

- Das Einmalige, das Gott mit Jesus in der Welt begonnen hat, bleibt durch den Heiligen Geist lebendig, aktuell, erschließt sich jeder Zeit auf neue Weise (*Aggiornamento* = Heutig-Werden). Ohne den Geist bliebe Jesus nur eine Gestalt der Vergangenheit.

4 Der Heilige Geist und die Jesusbewegung

4.1. Die Jesusbewegung – ein Werk des Geistes

Die Anhängerschaft eines Gekreuzigten wäre ohne die Erfahrung von Ostern und Pfingsten erfolglos geblieben.

Die Apostelgeschichte spricht 68-mal vom *pneuma* und sieht Entstehung und Entfaltung der *Kirche* als Werk des *Heiligen Geistes.*
Das Pfingstereignis (Apg 2,1–47) gilt als Erfüllung der Joël-Prophezeiung (Joël 3,1–5).

Der *Geist* bewirkt alles für die Kirche Wesentliche: Mut zur Verkündigung und inneres Verstehen der Jesus-Botschaft (Apg 2,8 wörtlich: „jeder im eigenen Dialekt“!), Änderung der Herzen, Glauben, Taufe im Namen Jesu, „Lehre der Apostel“, gemeinsames „Brotbrechen“ und Beten der Jesus-Gläubigen (Apg 2, 41f) – und auch das: „Es gab […] keinen unter ihnen, der Not litt.“ (Apg 4,34).

Der *Geist* öffnet die anfangs nur auf das Judentum beschränkte Jesus-Gemeinschaft auch für die Heidenwelt (Apg 10,1–11,18; Apg 15,1–35), für alle Völker und Kulturen (Katholizität).

- Nicht menschliche Tüchtigkeit, sondern der Heilige Geist schafft die nachösterliche Jesusgemeinschaft und bewegt sie weiter. Ohne den Geist gäbe es keine „heilige katholische Kirche“ (ἐκκλησία = Herausgerufene) und keine „Gemeinschaft der Heiligen“!

4.2. Der Geist ermöglicht Gotteserfahrung und Christusglauben

Paulus schreibt: „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den *Heiligen Geist*, der uns gegeben ist.“ (Röm 5,5) – „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der *Geist Gottes* in euch wohnt?“ (1 Kor 3,16) – Der *Geist* lässt die Glaubenden teilhaben an der Beziehung Jesu zum „Abba“. So erfahren auch sie Gott als „Abba“ (Gal 4,6f; Röm 8,15–17). Der *Geist* selbst betet in ihnen (Röm 8,26f).

„Als ihr noch Heiden wart, zog es euch, wie ihr wisst, mit unwiderstehlicher Gewalt zu den stummen Götzen. Darum erkläre ich euch: Keiner, der aus dem *Geist Gottes* redet, sagt: Jesus sei verflucht! Und keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem *Heiligen Geist* redet.“ (1 Kor 12,2f)

- Der Heilige Geist öffnet das Herz der Menschen für das Geheimnis Gottes. Er bewirkt Interesse, Freude und Glauben an Jesus. Er bezeugt die Übereinstimmung von Gottes- und Jesus-Erfahrung.

4.3. Der Geist befreit vom Bösen und lockt zum Guten

Paulus spricht vom Konflikt zwischen „*Geist*“ (πνεύμα; *pneuma)* und „*Fleisch*“ (σάρξ; *sarx*): „Das Trachten des *Fleisches* führt zum Tod, das Trachten des *Geistes* aber zu Leben und Frieden.“ (Röm 8,6) *Fleisch* meint hier das Menschsein in seiner Schwachheit und seinem Egoismus. Das *Fleisch* ist aus sich heraus nicht zum Guten fähig. Das Gute lässt sich auch durch das beste Gesetz (Tora) nicht von außen erzwingen. Erst *Gottes Geist* schenkt von innen „Kraft und Lust zur guten Tat“ (Kirchenlied). Dann gilt: „Ihr seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der *Geist Gottes* in euch wohnt.“ (Röm 8,9)

- Der Heilige Geist bewirkt, dass Menschen das Gute lieben und gern und freiwillig tun. Er macht „heilig“.

4.4. Der Geist und die Charismen

Der *Heilige Geist* schenkt viele Begabungen und Fähigkeiten. Paulus verwendet dafür das Wort *Charisma* (χάρισμα; „Gnadengabe“).
Er betrachtet das Leben einer christlichen Gemeinde als Zusammenspiel der verschiedenen Charismen (1 Kor 12–14; vgl. auch Röm 12,6–8). Die Gemeinde ist durch die Taufe *ein* Leib in Christus geworden – mit vielen Gliedern. Diesen teilt der *Geist* unterschiedliche Charismen zu, „wie er will“. Die spannungsreiche Vielfalt der Gnadengaben hat ihre Einheit im *Geist.*

4.4.1. Wer ist charismatisch?

„Charismatisch“ im christlichen Sinne ist nicht jemand, der sich als faszinierendes Ego profiliert, sondern jemand, der sich und seine Begabungen *in den Dienst der anderen* stellt. Das größte Charisma ist nicht etwas Ausgefallenes (Wundertat, Glossolalie), sondern *die reife Liebe im Alltag* (siehe 1 Kor 13, das „Hohelied der Liebe“!). Sie ist der Elchtest für „geistliches Leben“ und „Spiritualität“.

Im Lauf der Geschichte zeigt sich die *Fantasie des Heiligen Geistes* auch in der Vielfalt geisterfüllter Menschen (z. B. Heilige aller Art) und spirituell und sozial engagierter Gemeinschaften und Bewegungen.

4.4.2. Charisma — Institution

Die Christentumsgeschichte lehrt: *Charisma* und *Institution* („Amtskirche“) stehen in Spannung oder oft sogar im Widerspruch zueinander, *brauchen einander* aber auch, um die Jesusbewegung vor Extremen zu schützen: vor Schwärmerei einerseits, vor Klerikalismus (Machtmissbrauch) andererseits.

4.4.3. „Unfehlbarkeit“: Das Wesentliche geht nie verloren

„Die Gesamtheit der Glaubenden […] kann im Glauben nicht irren.“ (Lumen Gentium 12)
Der *Heilige Geist* sorgt für den unfehlbaren *sensus fidelium* („Schwarmintelligenz der Kirche“) und dafür, dass auch der schlechteste Papst das Evangelium nicht zerstören kann (Unzerstörbarkeit und Unfehlbarkeit der Kirche).

- Der Geist bewirkt Vielfalt und Einheit, (verlässliche) Überlieferung und Innovation, Freiheit und Ordnung – alles spannungsreich unter dem Primat der Liebe.

4. Der Geist als Vorgeschmack der Vollendung

Paulus schreibt von der Sehnsucht der ganzen Schöpfung nach Vollendung (Röm 8,22f): „Wir wissen, dass die gesamte Schöpfung bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt.“ Der *Heilige Geist* ist die „Erstlingsgabe (ἀπαρχὴ; aparché)“ der vollendeten Welt in unseren Herzen. Durch ihn spüren wir jetzt schon, was Gott vorhat: Gerechtigkeit, Liebe, ewiges Leben. „Gott aber ist es, der uns […] auf Christus hin stärkt und der uns gesalbt hat. Er hat uns auch sein Siegel aufgedrückt und als ersten Anteil (ἀρραβών; arrabón) den *Geist* in unsere Herzen gegeben.“ (2 Kor 1,21f)

„Wenn der *Geist* dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er […] auch eure sterblichen Leiber lebendig machen, durch seinen *Geist*, der in euch wohnt.“ (Röm 8,11)

- Gott, der einmal „alles in allem“ sein wird (1 Kor 15,28), ist durch den Geist schon jetzt in uns anwesend; der Heilige Geist ist *aparché* (Erstlingsgabe Vorausgabe) und *arrabón* (Anzahlung, Unterpfand, Garantieerklärung) für die Vollendung.

5. Der Heilige Geist und die Trinität Gottes

5.1. Der Heilige Geist als göttliche „Person“

Im Laufe der Heilsgeschichte wird immer klarer: Die *ruach*, das *pneuma*, der Geist Gottes ist keine unpersönliche numinose Kraft, sondern eine „*Person*“, die redet, hört, verkündet, lehrt (Joh 16,13f), die Tote(s) lebendig macht (Ez 37,9), die man betrüben kann (Eph 4,30), die einen Willen hat (1 Kor 12,11) – und die alles ergründet, auch die Tiefen Gottes (1 Kor 2,10).

Dieser *göttliche Geist* wird im Neuen Testament oft in einem Zug mit Gott-Vater und Jesus, dem Sohn Gottes, genannt, aber auch von beiden personal unterschieden (deutlich z. B. Joh 14,26; 16,13–15).

Menschen werden „im Namen des *Vaters* und des *Sohnes* und des *Heiligen Geistes*“ (Mt 28,19) getauft. „Name“ steht hier in der Einzahl! Der Name ist biblisch gesehen Ausdruck des Wesens. Allen drei Genannten kommt demnach der *eine* volle göttliche Name zu:

יהוה – JHWH – „Ich bin, der ich bin“ – „Ich bin da“

Was das Gott-Sein betrifft, ist der *Heilige Geist* also mit *Vater* und *Sohn* ganz eins. Er wird sowohl *„Geist eures Vaters“* (Mt 10,20) als auch *„Geist seines Sohnes“* (Gal 4,6) genannt. Er ist mit Vater und Sohn der *eine und einzige Gott*, der die Schöpfung hervorbringt, sie zur Freiheit befähigt, sie von ihrer Selbstschädigung heilt und zur Vollendung bringt.

5.2. Dogmatische Klärung

In den ersten Jahrhunderten der Kirche gibt es viele theologische Auseinandersetzungen, wie man den Glauben an den *einen* Gott (Monotheismus) mit dem Glauben an die Göttlichkeit Jesu und die des Heiligen Geistes vereinbaren kann: Läuft es nicht doch auf drei Götterwesen hinaus oder hat Gott drei Masken? Wie darf man sich das vorstellen? — Im vierten Jahrhundert setzte sich dann eine Formel durch, die sowohl die *Einzigkeit* Gottes als auch den *Unterschied* zwischen Vater, Sohn und Geist zum Ausdruck bringt: „Gott ist *ein* Wesen in drei Personen“ (μία οὐσία – τρεῖς ὑποστάσεις; mia usia – treis hypostaseis; una essentia – tres personae).

Das Bekenntnis zur Dreifaltigkeit/Dreieinigkeit Gottes (*Trinität*) teilen alle christlichen Kirchen.

Bleibendes Konfliktthema: Geht der Heilige Geist innergöttlich nur vom Vater aus (Ostkirche) oder vom Vater „und vom Sohn“ (*filioque* im Credo der Westkirchen)?

5.3. Verständnishilfen für die Trinität Gottes

Wichtig ist die Glaubenserfahrung: „*Gott um uns*“ – „*Gott mit uns*“ – „*Gott in uns*“.
Es gibt viele Metaphern für die Dreifaltigkeit (jede hat ihre Wahrheit und ihre Grenzen): z. B. Sonne – Licht – Wärme; Blume – Blüte – Duft; Verstand – Erkennen – Wollen; Lied – Text – Melodie; Gott als Gemeinschaft: Ich – Du – Wir.

Mein Favorit: Gott ist Liebe – alles hervorbringende Liebe (Vater), empfangende Liebe (Sohn), sich austauschende Liebe (Geist).

Auf dem Vierten Laterankonzil (1215) hat die katholische Kirche erklärt: „Zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf kann man keine so große Ähnlichkeit feststellen, dass zwischen ihnen nicht eine noch größere Unähnlichkeit festzustellen wäre.“ Das heißt: Gebt acht! Jede noch so richtige Vorstellung von Gott enthält mehr Unrichtiges als Richtiges.

6. Symbole für den Heiligen Geistes

Es war schon immer schwierig, den Heiligen Geist ins Bild zu bringen. Papst Urban VIII. verbietet 1628, ihn in Menschengestalt darzustellen, und Benedikt XIV. bestimmt 1745, ihn nur als Taube darzustellen. Die Bibel selbst bietet verschiedene Symbole für den Heiligen Geist:

► Wind

Der Wind kann aus allen Richtungen kommen, man sieht ihn nicht, aber seine Wirkungen sind sichtbar und spürbar. So gehören Sturm, Wind und Atem zu den ältesten Symbolen für das geheimnisvolle Wirken des Heiligen Geistes. Die Bibel verwendet für „Wind" und „Geist" dasselbe Wort. Im Johannesevangelium sagt Jesus vom Geist: „Er weht, wo er will" (Joh 3,8)

► Taube

In der Antike symbolisiert die Taube Zärtlichkeit, Liebe, Hoffnung, Frieden und Gewaltlosigkeit. Als Opfertier ist sie in Israel auch Zeichen für die Verbindung mit Gott: Gabe und Hingabe. Von der Taufe Jesu im Jordan erzählt die Bibel: „Als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel sich öffnete und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam.“ (Mk 1,10)

► Feuer

Feuer steht für Energie, Wärme, Begeisterung, Leidenschaft, Liebe. Zu Pfingsten verteilte sich laut Lukas der Geist in Gestalt von Feuerzungen auf Jünger und Jüngerinnen und begeisterte sie (neu) für Jesus: „Es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt.“ (Apg 2,3-4)

► Wasser

Wasser ist Symbol für Leben, Reinigung, Erfrischung. Kein Wunder, dass es auch Sinnbild des Heiligen Geistes ist. So spricht Gott im Buch Jesaja: „Ich gieße meinen Geist über deine Nachkommen aus und meinen Segen über deine Kinder.“ (Jes 44,3) Und Paulus schreibt: „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist.“ (Röm 5,5)

► Öl-Salbung

Öl symbolisiert in der Antike Gesundheit, Kraft und Schönheit. Im alten Volk Israel wurden Könige, Propheten und Priester als Hoffnungsträger mit heiligem Öl gesalbt. So lesen wir in der Bibel: „Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte David mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des Herrn war über David von diesem Tag an.“ (1 Sam 16,13)

► Siegel

Ein Siegel bestätigt den Inhalt einer Urkunde. So bekräftigt der Heilige Geist die Freundschaft Gottes im Herzen des Menschen. Paulus schreibt: Gott „hat uns sein Siegel aufgedrückt und […] den Geist in unser Herz gegeben" (2 Kor 1,22).

► Handauflegung

In vielen Kulturen bedeutet die Handauflegung das Übertragen von göttlichen Kräften. In der Bibel symbolisiert sie die Gabe des Heiligen Geistes. Von den Aposteln wird erzählt: „Dann legten sie ihnen [den Menschen in Samaria] die Hände auf und diese empfingen den Heiligen Geist." (Apg 8,17)

7. „Ist da der Heilige Geist am Werk?“

7.1 Kriterien für sein Wirken (aus dem NT) – auch für uns heute

► „Wo der Geist des Herrn ist, da ist *Freiheit*." (2 Kor 3,17)

► „Die *Liebe Gottes* ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“ (Röm 5,5)

► „Die Frucht des Geistes ist *Liebe*, *Freude*, *Friede*, *Langmut*, *Freundlichkeit*, *Güte*, *Treue*, *Sanftmut* und *Selbstbeherrschung* (ἐγκράτεια = Mäßigung, Enthaltsamkeit, Sich-im-Griff-Haben) " (Gal 5,22–26)

► „Die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, sodass ihr immer noch Furcht haben müsstet, sondern ihr habt den Geist der *Kindschaft* empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!“ (Röm 8,14f)

► „Keiner kann bekennen: »*Jesus ist der Herr*!«, wenn er nicht den Heiligen Geist hat." (1 Kor 12,3)

► „Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie *anderen nützt*." (1 Kor 12,7)

► „Geliebte, traut nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind […] Daran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der Jesus Christus bekennt als *im Fleisch gekommen*, ist aus Gott und jeder Geist, der Jesus nicht bekennt, ist nicht aus Gott.“ (1 Joh 4,1–3)

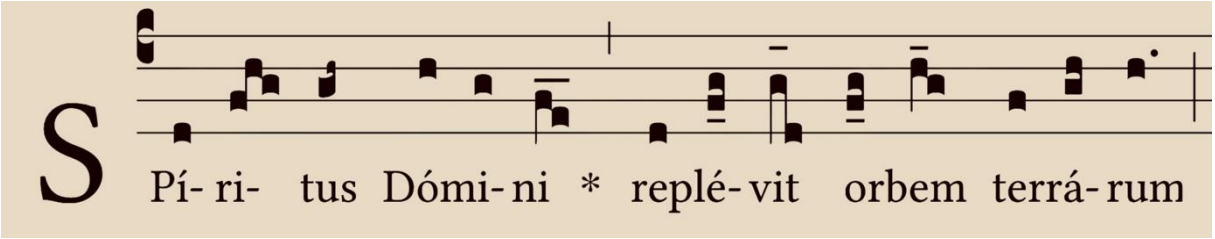
► „Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der *Kraft*, der *Liebe* und der *Besonnenheit*.“ (2 Tim 1,7)

7.2. Gottes Geist kann überall wirken

„Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis.“ (Weis 1,7)

Überall, wo Menschen ihre Sehnsucht nach Gerechtigkeit, Liebe und Wahrheit spüren und danach leben, ist Gottes Geist am Werk: „Es gibt keine Liebe (caritas), die nicht vom Heiligen Geist ist.“ (Augustinus, Petrus Lombardus) — „Alles Wahre, wer auch immer es sagt, kommt vom Heiligen Geist.“ (Thomas von Aquin)

Der Geist kann auch seine Gaben, die Jes 11,1–9 nennt, überall in der Welt frei verschenken: *Weisheit* und *Einsicht* — *Rat* und *Stärke* — *Erkenntnis*, *Frömmigkeit* und *Gottesfurcht*. (Die Gabe der Frömmigkeit wurde später eingefügt.)

https://karl-veitschegger.at
karl.veitschegger@aon.at

2026